Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro III. Quartal 1869 auf die

„Danziger Zeitung“

rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten und in Danzig in der Expedition Ketterhagergasse No. 4.

Berlin, 27. Juni. Auf Anregung mehrerer Reichstagsmitglieder, namentlich des Abg. Harkort, so wie namhafter Volkswirthe und Techniker fand gestern hier eine Versammlung zur Gründung eines Vereins für Hebung der Canal- und Flußschifffahrt statt. Das Ergebniß war die Wahl eines Ausschusses (Vorsitzender: Baurath Röder, Schriftführer: Berg-Ingenieur Jahn), welcher nach Entwurf der Statuten im Herbst eine Generalversammlung zur definitiven Constituirung des Vereins berufen soll. Von allen Seiten wurde auf dieser Versammlung anerkannt, daß die Ausbildung unserer Wasserstraßen ein dringendes Bedürfniß für den Verkehr sei, weil die Eisenbahnen in ihrer jetzigen Ausdehnung gar nicht im Stande seien, das Verkehrsbedürfniß überhaupt zu befriedigen und weil sie durch die Kostspieligkeit ihres Baues wie ihres Betriebes genöthigt sind, Preise zu stellen, welche den Frachtverkehr im Verhältniß zu den Kosten desselben auf den Wasserstraßen außerordentlich vertheuern. Das Bedürfniß guter und zusammenhängender Wasserstraßen ist ein um so dringenderes, als dabei in erster Linie die Erzeugnisse unseres Bodens, also die der Land- und Forstwirthschaft einerseits und der Bergwerke andererseits interessirt sind. Nahrungsmittel und das Feuerungsmaterial, also die ersten Lebensbedürfnisse werden den Consumenten durch der Mangel an Wasserstraßen ganz unnütz vertheuert. Aus demselben Grunde wird natürlich den Producenten der Absatz erschwert, weil die Transportkosten mit dem Werthe des Artikels in gar keinem Verhältnisse stehen. — Der Verein soll nun die Aufgabe haben, die Interessenten über ihre Interessen aufzuklären, sie zu energischer Thätigkeit anzuregen und namentlich ihre Bestrebungen so zu leiten, daß mit ihrer Durchführung ein geordnetes System der Wasserstraßen, für welche sich unser Vaterland so sehr eignet, herzustellen. Schon die erste Versammlung hat allen Denjenigen, welche sich daran betheiligt haben, den erfreulichen Eindruck hinterlassen, daß das Unternehmen in den für diese Bestrebungen maßgebenden Kreisen auf eine lebhafte Unterstützung rechnen kann.

Berlin, 26. Juni. Die französischen Zeitungen äußern sich sehr absprechend über die Thronreden des Königs Wilhelm. Die Anrede sei sehr kurz, meint der „Constitutionnel“, weil die Session des Zollparlaments ohne Resultat geblieben sei, und weil die Antipathie der süddeutschen Abgeordneten gegen den Nordbund verstimmt habe. Zu den Reichstagsmitgliedern habe der König ausführlicher gesprochen, fährt der „Constit.“ fort, denn in ihnen habe er ja seine Unterthanen, und die gezwungenen Freunde vor sich gehabt. Der König habe eine lange Reihe von Gesetzen aufgezählt, die vom Reichstag beschlossen seien, diese seien von lokalem Interesse, die früher von den Einzelnkammern und auf Antrieb des deutschen Bundestages beschlossen seien. Was so ein französischer Publicist nicht alles weiß. Der „Constit.“ war früher von der französischen Regierung inspirirt, jetzt bezieht er seine Informationen aus dem Palais des Fürsten Metternich. Da ist freilich, wie die „Weser-Ztg.“ bemerkt, die wehmüthige Erinnerung an den Bundestag ganz an dem Platze.

* Die Rede zu Ehren Humboldts in der Akademie wird Prof. Dr. Dove halten. Bei der übergroßen Fülle des Stoffes, den der Gegenstand bietet, wird sich der Redner auf die Hervorhebung der Verdienste Humboldts um die physikalische Geographie und die Witterungskunde beschränken. Sehr diplomatisch! Wenn der berühmte Metereologe, der ganz den Geist dazu hat, wollte, könnte er selbst an diesen Stoff eine Anerkennung der politischen Witterungskunde Humboldts knüpfen, welche die Versammlung electrisiren müßte. Humboldt selbst schloß seine berühmten Vorlesungen über die physikalische Geographie in Berlin mit einer Anerkennung des Kampfes der Griechen um ihre Befreiung und einer Hinweisung, daß der liberale Geist immer mehr Boden bei den Völkern gewinne und zu deren Culturentwickelung beitrage.

— Die sogenannte „freie volkswirthschaftliche Vereinigung“ (der Schutzzöllner) soll sich nach der „Köln. Ztg.“ ein gemeinschaftliches Programm gestellt haben, dessen Verwirklichung ihre Mitglieder auch außerhalb des Zollparlaments anstreben wollen. Die Hauptpunkte dieses Programms sollen sein: 1) Die bestehende Gesetzgebung über Einkommensteuer ist unzureichend, insbesondere ist Selbsteinschätzung zur Anwendung zu bringen. 2) Eine durchgreifende internationale Tarifreform ist unentbehrlich. 3) Zur Deckung des Deficits und zugleich um Frankreich, Oesterreich und Rußland zu Zugeständnissen bei der Tarifreform zu veranlassen, ist das Tabaksmonopol für den Zollverein einzuführen.

— [Die Gesellschaft Jesu] hat wie alljährlich auch in diesem Jahre den Katalog ihrer Mitglieder im römischen Gebiete veröffentlicht. Demselben sind mehrere Verzeichnisse, welche auf den gesammten Orden Bezug haben, beigefügt. Darnach hat sich seit dem 1. Januar 1844 bis zum 1. Januar 1869 die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft Jesu verdoppelt. Im Jahr 1838 lebten 3057 Jesuiten in allen Ländern der Welt. Das Jahr 1844 weist eine Vermehrung der Mitgliederzahl um 1072 Personen auf, indem der Orden in diesem Jahre 4139 Angehörige zählte. Am 1. Januar 1869 beläuft sich die Zahl der Jesuiten auf 8584. In Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Belgien und den Niederlanden war die Zahl der Väter der Gesellschaft 641 im Jahre 1838, im Jahr 1868 aber, also gerade 30 Jahr später, belief sich die Zahl der Jesuiten in den genannten Ländern auf 2190.

Husum, 25. Juni. Der Landtagsabg. Amtmann a. D. Thomsen hat, durch sein Gehörleiden veranlaßt, sein Mandat niedergelegt. Er war früher längere Zeit Mitglied der schleswigschen Ständeversammlung und einer der eifrigsten Bekämpfer des Dänenthums. Im preuß. Landtage gehörte er der nat.-lib. Fraction an. „Ob bei der Neuwahl wiederum ein nat.-lib. Candidat Aussichten haben wird — schreibt man den „H. N.“ erscheint bei dem Uebergewicht, welches die antinationale Presse in unserem Lande erlangt hat, wohl sehr zweifelhaft.“

* **England.** London, 25. Juni. Der neuesten Rede des Kaisers Napoleon schreibt die „Times“ nicht die geringste politische Bedeutung zu, und giebt zu bedenken, daß ein Krieg doch am Ende wie alles Andere seine Ursache haben müsse, während zum Glücke für Europa sich die Zahl der möglichen Kriegsursachen von Jahr zu Jahr vermindere.

— Die Abfahrt des schwimmenden Docks für Bermuda war ein großartiges Schauspiel, das viele Neugierige angelockt hatte. Zuerst waren 6000 Tonnen Wasser aus dem unteren Theile ausgepumpt worden und dann schleppten sechs Dampfer, je zwei zusammen, an den Flügeln und an der Spitze die Riesenmasse dahin bis zu dem Puncte, wo in tieferem Wasser die Kriegsschiffe warteten. Bis dahin war ein siebenter Dampfer vorausgegangen, um den ziemlich schwierigen Cours für die Fahrt anzugeben. An Ort und Stelle kamen darauf die Panzerschiffe „Agincourt“ und „Northumberland“, die bereits eingeheizt hatten, heran und das letztere Fahrzeug nahm das Dock an einer zu diesem Zwecke eigens verfertigten Hanfschlinge von 30 Zoll im Umfange in's Schlepptau, hing sich mit einem ähnlichen Taue an den „Agincourt“, und unter dem Beifalle der Zuschauer setzte sich der 3400 Fuß lange Zug, welchen der „Terrible“ hauptsächlich des Steuerns wegen schloß, in Bewegung und begab sich auf die Reise zunächst nach Madeira, wo die Panzerschiffe „Warrior“ und „Black Prince“ den „Northumberland“ und „Agincourt“ ablösen, und von da nach Bermuda.

Italien. Aus Rom schreibt man der „K.-Z.“: Pius IX. weiß, daß Napoleon der italienischen Regierung Concessionen machen wird auf Kosten der weltlichen Herrschaft Roms, bleibt aber unbeweglich in der einmal gewonnenen Ueberzeugung Betreffs der Aufgabe des Concils. Was ihm über die Bedeutung der öffentlichen Meinung dem Syllabus gegenüber vorgestellt wird, bleibt wirkungslos: der Gedanke daß nur durch die Erklärung der absoluten Infallibilität zum Dogma ein solides Gegengewicht wider das moderne Staatsrecht geschaffen werden könne, beherrscht ihn ganz. Wenn in den Vorbereitungs-Commissionen ein Cardinal wie Quaglia nur zu kirchlichen Disciplinar-Reformen auf möglichst breiter Grundlage räht, so ist er nicht gern gesehen. Quaglia wird in Folge angestrengten Arbeitens von einer bedauerlichen Gemüthsaffection heimgesucht, Bekannte besorgen Irrsinn. Die Opposition, die er erfahren, soll auch dazu mitgewirkt haben.“

Danzig, den 29. Juni.

* [Militärisches.] Oberstlieut. Petzel, Commandeur des Ostpr. Festungs-Art.-Regts. Nr. 1 und Oberstlieut. Jungé, Command. des Ostpr. Feld-Art.-Regts. Nr. 1 und Oberstlieut. v. Reindorff, Inspicient der Waffen bei den Truppen, sind zu Obersten; Major Gregorovius, von der 1. Art.-Brig., ist zum Oberstlieut. befördert. Oberst v. Reichenbach, Commandant von Cüstrin, ist unter Verl. eines Pat. seiner Charge zum Commandanten von Thorn ernannt. Brunzig Edler v. Brun, Hauptm. und Comp.-Chef im 4. Ostpr. Gren.-Regt. No. 5, ist als ältester Hauptmann in das 2. Brandnb. Gren.-Regt. Nr. 12 versetzt. v. d. Gröben, Rittmstr. und Escadr.-Chef im 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1 und v. Blankensee, Rittmstr. und Escadr.-Chef im Ostpr. Ul.-Regt. Nr. 8 sind zu Majors befördert. v. Oheimb, Hauptm. u. Comp.-Chef im Ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1, ist in das 4. Ostpr. Gren.-Reg. Nr. 5 versetzt.

Hypotheken-Bericht.

Berlin, 26. Juni. [Emil Salomon.] Bei wenig belangreichen Umsätzen machte sich Geld in verflossener Woche etwas knapper, und blieben viel Offerten am Markte. Erste Hypotheken nur in allerfeinster Stadtgegend gefragt und gut zu lassen; gute Mittelgegend und Mittelgegend zu 5% offerirt, entfernte Gegend zu 6% zu haben. Zweite Hypotheken, von denen viel Material am Markt, nur unter ganz soliden Verhältnissen und in bester Stadtgegend coulant zu placiren. In ländlichen Hypotheken ging wenig um, an feinen Offerten fehlt es immer noch, während angetragene Waare ohne Abnehmer. In Kreis-Obligationen geringer Umsatz. Sächsische Hypotheken-Pfandbriefe von $55\frac{3}{4}$—$56\frac{1}{4}$ in einzelnen Posten gehandelt und blieben übrig.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 26. Juni. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Roheisen in Glasgow, Warrants 50s 6d cash., Verschiffungseisen Gartsherrie I. 58s, Coltneß I. 58s, Langloon I. 52s, hiesiger Preis für Langloan I. $40\frac{1}{2}$—41 Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 44—$44\frac{1}{2}$ Sgr., Coaks-Roheisen 39—$39\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. Schwedisches Roheisen zum Bessemer Proceß $1\frac{3}{4}$ Thlr. pr. Ctr. ab Stettin, und $1\frac{5}{8}$ Thlr. pr. Ctr. loco. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 49—50 Sgr., zu Bauzwecken 2 bis $2\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Ctr. — Stabeisen geschmiedetes 4—$4\frac{1}{12}$ Thlr., gewalztes $2\frac{11}{12}$—3 Thlr. pr. Ctr. ab Werk. — Banca-Zinn in Holland $81\frac{1}{2}$ fl., Straits in London 129—130 £, hier für Bancazinn 47 Thlr., Lammzinn 44 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer: Chile in London 68 £ 10s pr. Ton, hiesige Preise für englisches 25—$25\frac{1}{2}$ Thlr., raffinirtes Chile $25\frac{1}{3}$—$\frac{2}{3}$ Thlr., raff. Mansfelder $26\frac{1}{2}$—27 Thlr., schwedisches Fahlun $26\frac{2}{3}$—27 Thlr., Advidaberger $26\frac{1}{2}$—$27\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau $6\frac{1}{4}$ Thlr., geringere $6\frac{7}{12}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr., erstere hier $7\frac{1}{3}$ und letztere 7 Thlr. pr. Ctr. — Blei: Claustbaler $6\frac{7}{12}$ Thlr. ab Hütte, Tarnowitzer loco $6\frac{2}{3}$ Thlr., Freiberger $6\frac{1}{2}$ Thlr., spanisches Rein- u. Co. 7 Thlr. pr. Ctr. — Für Kohlen und Coaks herrscht mehr Neigung zum Kaufen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Bremerhaven, 24. Juni: Catharina, Westerbrink.

Angekommen von Danzig: In Leer, 17. Juni: Anna, Hoetjer; — in Gent, 23. Juni: Neptunus, de Vries; — Reentje, Visser; — Anna Margarethe, Klein; — in Termunterzyl, 20. Juni: Belina, Vlas Pot; — in Grangemouth, 23. Juni: Princeß Royal, Tielke.

Meteorologische Depesche vom 28. Juni.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	336,2	9,6	S	mäßig	bedeckt.
7	Königsberg	336,5	10,4	S	schwach	bedeckt.
6	Danzig	336,7	10,8	Windstille		bedeckt.
7	Cöslin	336,7	12,0		mäßig	trübe.
6	Stettin	337,6	8,8	WNW	mäßig	bed., gest. Regen.
6	Putbus	334,9	9,4	NW	mäßig	bezogen.
6	Berlin	336,8	8,6	NW	mäßig	bewölkt, Abds. Regen, gestern Nacht Regen.
6	Köln	339,3	10,1	NW	schwach	bezogen.
7	Flensburg	339,9	8,6	NW	lebhaft	bedeckt.
7	Haparanda	335,9	11,2	N	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	336,1	13,4	Windstille		heiter.
7	Stockholm	335,7	10,2	O	schwach	bedeckt.
7	Helder	330,5	10,3	NNW	schwach.	

Vortrag Virchow's über A. v. Humboldt.

Am 21. Juni hielt Prof. Virchow in Berlin einen Vortrag über Humboldt und die neuere Naturwissenschaft. Während in früherer Zeit alle Gebiete der weiten Naturwissenschaft getrennt behandelt wurden, und es Keinen gab, der sie sämmtlich beherrschte und in ihrem Ganzen, ihrem Zusammenhange zu überschauen vermochte, war man seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts vor Allem darauf bedacht, jene Vereinigung des Wissens herbeizuführen und die einzelne Erscheinung in Beziehung zu der Gesammtnatur zu betrachten. Diese wohlthuende, für die Fortschritte und den enormen Aufschwung der Naturwissenschaften bahnbrechende Richtung nahm die Forschung der großen Zeitgenossen Humboldts und diesen Weg ergriff auch er selbst. Nur wenig ist jetzt noch von der alten Methode übrig geblieben, aber sie hat leider noch ihre Ueberbleibsel in der Volksschule und selbst in den höheren Bildungsanstalten. Hierfür ist das Wort „Naturgeschichte“ bezeichnend, denn während es eigentlich das bestgewählte ist (da „Geschichte“ von „geschehen“ herstammt und „Naturgeschichte“ demnach die Lehre bedeutet, wie Alles in der Natur geschieht), so ist es jetzt seiner Bedeutung entkleidet und nichts mehr als ein Aggregat lose zusammenhängender Thatsachen und Aufzählungen. Ebenso verhält es sich mit der „politischen Geschichte“ und der „biblischen Geschichte“. In beiden war bis vor verhältnißmäßig kurzer Zeit Nichts als eine Zusammenstellung von Daten zu finden, die nicht durch innere Nothwendigkeit zusammenhingen, die sich nicht auseinander klar entwickelten, sondern welche durch den persönlichen Willen der Könige oder einen noch höheren entstanden waren. Ueber den Willen Jemandes können wir uns nicht klar werden und können nie seine Gründe einsehen, daher mußten jene „Geschichten“ trockene Aufzählungen, aber nicht Ueberschauen von einem höheren Gesichtspunkte der Allgemeinheit werden, daher waren sie aber auch nur ungern und mit Mühe von den Kindern getrieben, denn man behält das viel leichter, was sich deutlich aus einem andern wie ein nothwendiger Schluß ergiebt. Erst die Neuzeit brachte den Zusammenhang und die Gestaltung in die langen Reihen der nackten Thatsachen und diese epochemachende Revolution auf dem Boden der Naturwissenschaften verdanken wir Alexander v. Humboldt. Er drang zuerst darauf, die Gesammtgestalt der Erde, auch ihre unter Wasser befindlichen Theile, festzustellen, er untersuchte einzelne Minerale nur, um zu erfahren, wie sie zu anderen geschichtet sind, wie sie sich an dem gethürmten Bau der Gebirge betheiligt haben; ihn interessirte nicht eine einzelne, in Spanien oder in Rußland wachsende Pflanze, sondern er stellte mit ihrer Hilfe nur eine Lehre über die Abhängigkeit der Pflanzenverbreitung vom Klima, von der geographischen Breite auf; es war ihm gleichgiltig ob dieses Salz dieser, oder jenes Salz jener Regierung das Budget vermehren half, er suchte in ihm nur Analogien auf. Die Größe dieser Auffassung machte Humboldt zum Mittelpunkt der größten deutschen Denker und aus ihr entsprang für ihn der rege Trieb zur freien, von Dogma und Tradition unabhängigen Forschung. Daher kommt es, daß er in gewissen Kreisen übel angeschrieben ist, und selbst in der deutschen Gesammtvertretung des Zollparlaments haben sich Einige gefunden, die Bedenken haben, die Größe und das wohlthätige Wirken Humboldts anzuerkennen. Denn wirklich hatte die einzige, zum rechten Ziele führende Methode, die genetische, an Humboldt eine mächtige Stütze, einen großen Förderer gefunden. Was wir entstehen sehen, begreifen wir; was wir begreifen, wissen wir; und nur wenn wir die Dinge mit wirklichem Wissen erfassen, nehmen wir zu ihnen unsere gehörige Stellung ein, weisen wir uns den richtigen Platz ihnen gegenüber an. Dieser Gedanke der Entwicklungsgeschichte, am Ende des vorigen Jahrhunderts in Deutschland aufgekommen und hauptsächlich von deutschen Männern weitergeführt, bildet die wirkliche Zier, den Stolz Deutschlands; er ist folgenreicher und wichtiger, als selbst die Freimachung von dem kirchlichen Joch, die Reformation. Und Humboldt that sehr viel zur Durchführung der genetischen Methode. Wie er den Stein zum Gebirge, das Gebirge zur ganzen Erdformation, die Erde zum Sonnensystem in Beziehung brachte, so überschaute er auch das Sonnensystem nur als Theil des Weltganzen, und wenn wir auch bisher von einem Weltganzen noch nicht sprechen können und nur einen Theil von ihm übersehen, so entspricht doch der weite Blick Humboldts einer Universalanschauung am meisten. Nur eine Erkenntniß mangelte ihm noch: sein „Kosmos“ weist uns keine Stelle an, weist die Entstehung und Entwicklung der organischen Welt nicht nach. Seine ganze Zeit nämlich war noch in dem Wahn befangen, der lebende Organismus werde von besonderen Kräften regiert, die weiter nicht erforschbar seien; die „Lebenskraft“ sollte dieselbe Rolle im Organismus spielen, wie der uncontrolirbare, unverständliche „persönliche Wille“ in der politischen und biblischen Geschichte. Heute fällt es Niemanden mehr ein, besonderen Kräften in den lebenden Wesen nachzuspüren, sondern wir suchen stets zu erfahren, in welcher Art, nach welchen Gesetzen die allbekannten, überall geltenden Naturregeln im Organismus wirken. Humboldt glaubte noch an die absonderliche „Lebenskraft“, und er führte sie in einer kleinen Novelle als Göttin redend ein. Aber in den 40er Jahren kam er selbst von diesem Vorurtheil zurück und erkannte auch für die organische Natur, bezüglich welcher der „Kosmos“ unvollständig ist, die freie Beobachtung an. Jedoch selbst wenn dieser Mangel ihm vorgeworfen werden könnte — und wie könnte man einem Humboldt einen solchen Mangel vorwerfen? — so entspringt er doch aus den Fehlern der Zeit, und wir müssen bedenken, daß die Größten ihres Jahrhunderts stets Rückstände früherer Zeiten und Mängel der Gegenwart in sich aufnehmen, daß sie sogar immer mehr als Fremdlinge mitten in einer glücklichen Nachwelt sich fühlen. So erging es auch Humboldt mit der heute unbestrittenen Einheit der Gesammtnatur, mit der Annahme der Lebenskraft. Seit die genetische Methode einmal Wurzel gefaßt und sich in der Naturwissenschaft, wie in der Geschichte und Sprachforschung ausgebreitet hat, ist sie uns unentreißbar, und alle Anstrengungen des ökumenischen Concils werden uns von ihr nicht abwendig machen können; wir vertrauen nur der Selbstbeobachtung. Aber die Absichten des Concils spuken überall, und z. B. sind sie in der Schulfrage bei uns ganz ebenso enthalten; sie sind nur im Grade, nicht im Wesen verschieden. Und das Volk, dessen Bürger ihre freisinnige Auffassung siegreich erkämpfen, wird auch in der Kenntniß der Natur immer größere Fortschritte machen, wird die scheinbar nutzlose und practisch nicht verwerthbare Erforschung des Ganzen dazu benutzen, dem Ganzen gegenüber eine würdige Position zu fassen und die Idee eines Humboldt zu verwirklichen. (N.-Z.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. E. Meyen in Danzig.

Gestern den 27. d. M., Abends 8½ Uhr, wurde meine liebe Frau **Julianne**, geb. Nickel, von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden.
Wossitz, den 28. Juni 1869.
(3410) **Andres.**

Dampfer-Verbindung Danzig—Stettin.

Von **Danzig** nach Stettin:
A. I. Dampfer „**Ceres**" am 30. Juni.
Von **Stettin** nach Danzig:
A. I. Dampfer „**Colberg**" am 30. Juni.
Näheres bei { **Rud. Christ. Gribel** in Stettin. **Ferd. Prowe** in Danzig, Hundegasse No. 95.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Otto Jsecke** zu St. Albrecht werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis **zum 7. August cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 7. September cr.,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Richter Dr. **Schmidt** im Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte, **Martiny, Goldstandt** und Justizrath **Voeltz** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 21. Juni 1869.
Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3313)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmann **Albert Emil Zollkowski** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **1. August c.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf

den 1. September cr.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath **Hagens** im Verhandlungszimmer No. 16 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Accord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte **Martiny**, Justizräthe **Breitenbach** und **Besthorn** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 18. Juni 1869.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3312)

Bekanntmachung der Lauenburger Credit-Gesellschaft.

Die geehrten Actionaire laden wir zur Generalversammlung auf

Sonnabend, den 17. Juli a. c.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Herrn Hill ergebenst ein.

Tagesordnung.
1) Bericht der Revisions-Commission zur Prüfung der Rechnung pro 1869 und Decharge-leistung;
2) Antrag des Aufsichtsrathes, die §§ 3 und 7 des Statuts abzuändern, das Grundkapital zu erhöhen, den Vertrag zu verlängern;
3) Vorlage eines revidirten Statuts und Antrag dasselbe zu genehmigen.

Lauenburg i. Pomm., den 28. Juni 1869.
Lauenburger Credit-Gesellschaft.
Der Aufsichtsrath **Neitzke.** Der Firmeninhaber **Schmalz.**

Das neue Abonnement auf das humoristisch-satyrische Wochenblatt

Kladderadatsch

Auflage ca. 40,000 Exemplare, beginnt am 1. Juli.
Sämmtliche Post-Anstalten des In- und Auslandes nehmen Abonnements mit 21 resp. 22 Sgr. viertelj. an.
Die Verlagshandlung. A. Hofmann & Co. in Berlin.

Einladung zum Abonnement auf dem

Berliner Börsen-Courier.

13 Mal wöchentlich, auch **Montags früh.**

Abonnementspreis: pro Quartal 2⅔ Rt. für ganz Deutschland und Oesterreich; 2½ Rt. für Berlin, incl. Bringerlohn.
Insertionspreis: für die dreigespaltene Petitzeile oder deren Raum 2 Sgr.

Der **„Berliner Börsen-Courier"** erscheint täglich in **zwei Ausgaben** und bringt als Wochenbeilage eine **vollständige Verloosungsliste aller Effecten** und das feuilletonistische Wochenblatt:

„Die Station."

Die **Morgenausgabe** bildet eine vollständige politische Zeitung, mit kurzen, aber einschneidenden Besprechungen, mit **Original-Correspondenzen, Silhouetten über alle Parlaments-Sitzungen;** sie bringt in ihrem **„Reporter"** eine Fülle von Kunst- und Localnotizen. Keine andere Berliner Zeitung bietet ihren Lesern eine so reiche und geschmackvolle Zusammenstellung von Original-Nachrichten.

Die **Abend-Ausgabe** ist ein Organ für den **Handel und seine Interessen** und zwar zunächst für die **Börse** und den **Fondsverkehr,** allein nicht minder für den **Waaren-** und **Producten-Markt,** für die volkswirthschaftlichen und landwirthschaftlichen Interessen. Hier finden alle thatsächlichen auf Handel und Verkehr bezüglichen Notizen in übersichtlicher präciser Form, hier finden eingehende und instructive Besprechungen über neue und alte Unternehmungen ihren Platz und ebenso werden neue Zoll- und Steuervorlagen jeder Art einer eingehenden, sachgemässen Kritik unterzogen. Hier wird dem Fachmann das Material für die Bildung eines Urtheils, dem Laien ein unparteiisches Urtheil über alle commerciellen und industriellen Erscheinungen, über die financiellen und volkswirthschaftlichen Vorgänge geboten.

Das **Feuilleton** des **„Berliner Börsen-Courier"** erfreut sich eines so guten Namens, dass wir zu seiner Empfehlung Nichts hinzuzufügen haben.

Für das neue Quartal bitten wir um rechtzeitige Bestellung, ausserhalb bei allen Postämtern, in Berlin bei den bekannten Spediteuren und bei der

Expedition des „Berliner Börsen-Courier",
Taubenstrasse 37.
(3046)

Baumaterialien-Lager.

Engl. blauen **Dachschiefer** prima Qualität.	**Holztheer,**
Asphaltirte **Dachpappen** in verschiedenen Sorten,	Engl. **Steinkohlenpech,**
Holländische **Dachpfannen,**	Natürl. **Asphalt-Limmer** in Broden,
Firstpfannen,	**Asphalt-Limmermehl,**
Engl. Patent-Asphalt-**Dachfilz,**	Künstlichen **Asphalt,**
Stettiner Portland-**Cement,**	**Goudron,**
Engl. Portland-**Cement,**	**Chamottsteine,** Ramsay u. div. Marken
Engl. **Steinkohlentheer,**	**Chamottthon,**
	Engl. glasirte **Thonröhren** in allen Dimensionen,

empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Richard Meyer,
Comptoir: Buttermarkt No. 12|13. (2247)

Dusseldorf, 1852. Munchen, 1854. Paris, 1855. London, 1862. Cöln, 1865. Dublin, 1865. Oporto, 1865. Paris, 1867.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und auf Märschen, als Zuckerwasser mit

Boonekamp of Maag-Bitter,

bekannt unter der Devise: „Occidit, qui non servat", erfunden und einzig und allein destillirt von

H. Underberg-Albrecht

am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Majestät des Königs Wilhelm I. von Preussen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich von Preussen, Sr. Kaiserl. Majestät des Taikuns von Japan, Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen von Japan,



Sr. Majestät des Königs von Bayern, Sr. Königl. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen, Sr. Kaiserl. Majestät des Sultans Abdul-Aziz, Sr. Majestät des Königs Ludwig I. von Portugal,

sowie vieler andern Kaiserl. Königl., Prinzl., Fürstl. &c. &c. Höfe.
Ein Theelöffel voll meines Boonekamp of Mag-Bitter genügt für ein Glas von 1/4 Quart Zuckerwasser.
Derselbe ist in ganzen und halben Flaschen sowie in Flacons ächt zu haben in

Danzig bei Herrn C. W. H. Schubert. (441)

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Durch Ukas Sr. Majestät des Kaisers aller Reussen nach Russland importirt. Patentirt für ganz Frankreich.

Filiale für Frankreich:
H. Underberg-Albrecht. No. 9, Boulevard Poissonnière, Paris. (441)

Königsberger Land- und forstwirthschaftliche Zeitung.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Quartal. Man abonnirt bei allen Postanstalten mit 20 Sgr. pro Quartal (für Königsberg in der Expedition Wassergasse No. 16–18.)

Die Specialberichte über die Königsberger landwirthschaftliche Ausstellung haben mit der No. 25 der genannten Zeitung begonnen. (3298)

Deutsche Schuhmacher-Zeitung.

Billigste Moden-Zeitung Europa's mit vielen Abbildungen und Schnittmustern,

erscheint in Berlin, ist über alle Länder der Erde in außerordentlich großer Auflage verbreitet und kostet pro Quartal **17 Sgr. = 1 Gulden rhein. = 85 Kreuzer österr. Annoncen** pro Petitzeile 2 Sgr. werden angenommen bei Rudolf **Mosse**, Haasenstein & Vogler und deren Commanditen in allen größeren Städten des Continents. Für Annoncen der Fabrikanten und Händler von Schuhmachereibedarf bei Wiederholungen Rabatt. Man kann auf die „Deutsche Schuhmacher-Zeitung" auf allen Postanstalten des In- und Auslandes abonniren. (3270)

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in **Danzig** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Bericht
über die
Königl. Hebeammen-Lehranstalt zu Danzig
von 1819 bis 1868
von Sanitätsrath **Dr. G. F. H. Abegg,**
Director der Anstalt.
Mit 5 Holzschnitten. Brosch. Preis 12 Sgr.

Leçons de français et d'anglais d'après une méthode fort pratique sont données par le **Dr. Rudloff,** Frauengasse No. 29.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. Juni cr. ist am 21. ejd. in das hiesige Handelsgesellschafts-Register eingetragen:

sub No. 9 die Gesellschaft mit der Firma: **H. Scheidgen, J. Schwebs,** mit dem Sitze zu Marienwerder, bestehend seit dem 1. April d. J. aus dem Tapezierer **Herrmann Scheidgen** und dem Tischlermeister **Johannes Schwebs** beide hieselbst.

Das Recht, die Gesellschaft zu vertreten, kann von den Gesellschaftern nur in Gemeinschaft ausgeübt werden.

Marienwerder, den 21. Juni 1869.
Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung. (3367)

Bekanntmachung

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Rudolph Bandow** ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Elbing, den 22. Juni 1869.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (3381)

Die Conditorei und Kuchenbäckerei

empfiehlt ihr bekannt gutes Gebäck, sowie täglich Berliner Vanillen-Pretzel à Stück 1 Pf.

Bestellungen werden geschmackvoll, billigst und prompt ausgeführt. Auch empfehle ich Chocolade, feinste Gewürz-, Vanillen-, Caracas- und Speise-Chocolade der geneigten Beachtung.

Theodor Becker,
(3415) Gr. Wollwebergasse No. 21.



Gasthaus-Verkauf.

Ein in voller Nahrung stehendes Gasthaus verbunden mit Material-Branntweingeschäft und Einfahrt und großem Hof, neuen massiven Gebäuden, in einer bedeutenden Stadt, an der Post gelegen, ist mit vollem Inventarium für den Preis von 7000 Rt. bei 2000 Rt. Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest und nicht gekündigt.

Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Frauengasse No. 36. (3178)

Für mein Cigarren- und Tabaksgeschäft suche ich einen Lehrling.
(3414) **Albert Kleist.**

1200 Rt. werden zur ersten Stelle auf ein ländliches Grundstück mit Land gesucht und Selbstdarleiher belieben ihre Adressen unter P. 3406 in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Das Haus **Brodbänkengasse No. 58** ist vom 1. October cr. ab im Ganzen zu vermiethen. Näheres Hundegasse 54, im Comtoir, zu erfragen. (3407)

Die Stellung der Privatlehrer.

Während die öffentlichen Lehrer ihr gutes Gehalt in gesunden und kranken Tagen, in Schulzeit und Ferien und nach abgelaufenen Jahren ihre Pension erhalten, hat der Privatlehrer nur den Vortheil der wirklich ertheilten Unterrichtsstunden, mit dem er den Ausfall zu decken hat, der ihm durch abgesagte Stunden, durch Krankheit, durch Ferien, durch schlechte Zeitumstände und durch Mangel an Schülern entsteht, ohne eine Aussicht auf Pension. Würde es da nicht für die Privatlehrer sich empfehlen, daß sie durch Vereinigung ihren Interessen nachhelfen, wo sie vereinzelt hilflos dastehen? Sollte dieser Gedanke Anklang in den betreffenden Kreisen sowohl, wie beim größeren Publikum finden, so bittet der Schreiber dieses eine in der Zeitungs-Expedition aufgelegte Einladung zu einer berathenden Versammlung unterzeichnen zu wollen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig